

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	15
Einleitung	19
A. Einführung in das Thema und Problemstellung der Arbeit	19
B. Gang und Aufbau der Untersuchung	26
C. Wesentliche Begriffserläuterungen	27
I. Stufenstrafvollzug – progressiver Strafvollzug	27
II. Vergünstigungen – Vollzugslockerungen	31
1.Teil: Die verschiedenen Systeme eines progressiven Strafvollzuges in ihrer historischen Entstehung und Entwicklung	32
A. 1. Kapitel: Die Anfänge mit ersten progressiven Elementen im Strafvollzug	32
I. Der Strafvollzug im Mittelalter und der anfänglichen Neuzeit vor dem 16. Jahrhundert	32
II. Der Beginn von ersten Progressionsansätzen ab dem 16. Jahrhundert – die Zucht- und Arbeitshäuser	33
III. Zusammenfassung und Ergebnisse des 1.Kapitels	37
B. 2. Kapitel: Der Beginn eines systematisierten Strafvollzuges mit progressiven Stufen	38
I. Die Übernahme des Einzelhaftsystems im nordamerikanischen Vollzug – das „solitary system“ und das „silent system“	38
II. Die Entstehung des englischen Progressivsystems infolge der Transportation	41
1. Die erste Phase der Transportation – progressive Elemente ohne Klassifizierung	41
2. Die zweite Phase der Transportation – das Progessivsystem und die Klassifizierung	42
3. Das englische Progressivsystem nach Ende der Transportation	44
III. Die Weiterentwicklung durch das „irische“ Progressivsystem	45
IV. Die Veränderungen des englischen Progressivsystems infolge der „irischen“ Ergänzungen	47
V. Die Entstehung des amerikanischen Progressivvollzuges	48
VI. Zusammenfassung und Ergebnisse des 2. Kapitels	50
C. 3. Kapitel: Die Übernahme des Progressivvollzuges in Deutschland und seine Entwicklung zum System des „Stufenstrafvollzuges“ bis 1933	52
I. Erste Reformbestrebungen und deren grundsätzliche Schwierigkeiten	52

<b>II. Die Entwicklung progressiver Vollzugskonzepte im deutschen Strafvollzug bis 1871</b>	<b>54</b>
1. Theoretische bzw. literarische Reformbestrebungen für einen progressiven Vollzug	55
a) Die ersten literarischen Reformbemühungen im deutschen Strafvollzug	55
aa) Howards Einfluss auf die ersten deutschsprachigen Überlegungen	55
bb) Die folgenden deutschen Stufenkonzepte des späten 18. Jahrhunderts	56
cc) Die Stufenkonzepte auf der Grundlage der (statischen) Klassifikation	57
dd) Ergebnisse der ersten literarischen Reformbemühungen	62
b) Der Einfluss der angloamerikanischen Haftmodelle und Stufensysteme	63
aa) Der „Durchbruch“ des Einzelhaftsystems	64
bb) Reformvorschläge nach dem „englisch-irischen“ Progressivsystem	70
c) Kritiker eines progressiven Vollzugssystems	72
d) Zusammenfassung und Ergebnisse der literarischen Reformbemühungen	73
2. Praktische Bestrebungen und Ansätze eines progressiven Vollzuges	74
a) Das Progressivsystem in Mecklenburg (Anstalt Dreibergen)	75
b) Das Progressivsystem in Oldenburg (Anstalt Vechta)	75
c) Das Klassifikationssystem in Württemberg und Sachsen	76
d) Zusammenfassung der praktischen Ansätze des progressiven Vollzuges	77
3. Zusammenfassung und Ergebnisse der (progressiven) Entwicklung bis 1871	78
<b>III. Legislative Reformbestrebungen und der progressive Vollzug im „deutschen Reich“ bis 1914</b>	<b>82</b>
1. Die Vorschläge und Bemühungen um ein einheitliches Strafvollzugsgesetz	82
2. Zusammenfassung und Ergebnisse der legislativen Reformbestrebungen	86
<b>IV. Die Einführung des Stufenstrafvollzuges im Jugendgefängnis in Wittlich</b>	<b>87</b>
1. Grundlagen des Strafvollzuges in Wittlich	87
2. Beurteilung und Kritik am Vollzugssystem	89
<b>V. Die Etablierung des Systems des Stufenstrafvollzugs während der „Weimarer Republik“ von 1919 bis 1933</b>	<b>90</b>
1. Die Entstehung des Stufenstrafvollzuges in einzelnen Ländern bis zu den „Reichsratsgrundsätzen“ von 1923	91

a) Bayern	92
aa) Grundlagen des bayrischen Stufensystems	92
bb) Beurteilung und Kritik des bayrischen Stufensystems	95
b) Thüringen	98
c) Hamburg	100
d) Sachsen	102
e) Übersicht zur anfänglichen Entwicklung des Stufenstrafvollzuges bis 1923	102
2. Die gesamtdeutsche Entwicklung mit den „Reichsratsgrund- sätzen“ von 1923 und den „Würzburger Beschlüssen“ von 1924	104
3. Der „Stufenstrafvollzug“ der deutschen Länder bis 1927	108
a) Die Stufensysteme der deutschen Länder und ihre grundlegende Gestaltung	110
b) Stellungnahmen und grundlegende Kritik am damaligen Stufenstrafvollzug	115
c) Ergebnisse zur Entwicklung der „Stufensysteme“ der Länder bis 1927	119
4. Der Entwurf eines gesamtdeutschen Strafvollzugsgesetzes von 1927	120
a) Stellungnahmen der Literatur zum „Entwurf“ eines Strafvollzugsgesetzes	125
b) Stellungnahmen der Praxis zum „Entwurf“ eines Strafvollzugsgesetzes	129
c) Ergebnis zum Entwurf eines deutschen Strafvollzugs- gesetzes von 1927	130
5. Die Entwicklung des Stufenstrafvollzugs bis 1933 mit der Neu- regelung des preußischen und thüringischen Stufensystems	131
a) Die (theoretische) Konzeption und Gestaltung des Stufenstrafvollzugs in den neuen Länderverordnungen von Thüringen und Preußen	131
b) Die (praktische) Umsetzung bzw. Realisierung des Stufenstrafvollzugs der neuen Länderverordnungen von Thüringen und Preußen	138
c) Stellungnahme und Bewertung der Stufensysteme der neuen Länderverordnungen von Thüringen und Preußen	140
d) Der Stufenstrafvollzug zum Ende der Weimarer Republik – Ansichten und Ergebnisse	142
aa) Die Ansichten in der Literatur und Praxis	142
bb) Statistiken und Ergebnisse zum Stufenstrafvollzug der Weimarer Republik	143
6. Zusammenfassung und Endergebnis zur Entwicklung des „Stufenstrafvollzugs“ der Weimarer Republik	146

D. 4. Kapitel: Die Abschaffung des Systems des „Stufenstrafvollzugs“ während der nationalsozialistischen Zeit von 1933 bis 1945	147
I. Sicherungs- und Abschreckungsvollzug des Nationalsozialismus	147
II. Auswirkung des Nationalsozialismus auf den Stufenstrafvollzug	149
III. Ergebnisse des nationalsozialistischen Strafvollzuges	152
E. 5. Kapitel: Das System des „Stufenstrafvollzugs“ unter Berücksichtigung der Entwicklung des Strafvollzugswesens in der BRD	153
I. Die Entwicklung nach 1945 und in den fünfziger Jahren	153
II. Die Entwicklung unter der Geltung der DVollzO von 1961/62	158
1. Die Normierung eines Progressiv- oder Stufenstrafvollzugs in der DVollzO?	160
2. Der Progressiv- und Stufenstrafvollzug im Erwachsenenbereich	162
3. Der Progressiv- und Stufenstrafvollzug im Jugendbereich	163
4. Zusammenfassung und Ergebnisse zur Entwicklung unter der Geltung der DVollzO von 1961	165
III. Die weitere Entwicklung und Wandlung bis zur Geltung des StVollzG 1977	167
IV. Das Strafvollzugsgesetz	175
V. Die Regelung des Jugendstrafvollzugs im JGG und StVollzG	179
F. 6. Kapitel: Die Entwicklung des (Stufen-)Strafvollzugs in der SBZ und DDR	183
I. Die anfängliche Entwicklung des Strafvollzugs in der SBZ	183
II. Die Entwicklung des Strafvollzugs in der anfänglichen DDR	187
III. Die weitere Entwicklung des Strafvollzugs und dessen progressive Vollzugsformen in den gesetzlichen Grundlagen des SVWG von 1968 und des StVG von 1977	192
 2. Teil: Die Gestaltung progressiver Vollzugssysteme unter besonderer Berücksichtigung der Konzeption und Wirkung des „Stufenstrafvollzugs“	200
A. 1. Kapitel: Die Grundsätze und prinzipiellen Gestaltungen der verschiedenen Progressivsysteme	200
B. 2. Kapitel: Die verschiedenen Merkmale der Progressivsysteme und deren Verwirklichung im (Stufen-)Strafvollzug	203
I. Die Merkmale innerhalb des Grundsatzes der allmählichen Überführung in die Freiheit	203
1. Die systematische Abfolge der Haftarten bzw. Unterbringungsformen	204
2. Die gelockerten und offenen Vollzugsformen als Progressionsabschluss	207
a) Die Definition und Bestimmung eines gelockerten, halboffenen und offenen Vollzugs	207

b) Die Entwicklung gelockerter und (halb-)offener Vollzugsformen im Rahmen der Progressivsysteme und des Stufenstrafvollzugs	209
c) Die Bedeutung gelockerter und offener Vollzugsformen als Progressionsabschluss innerhalb des StVollzG – Abgrenzung zum Progressivsystem	213
d) Zusammenfassung und Ergebnisse hinsichtlich der gelockerten und offenen Vollzugsformen als Progressionsabschluss	216
II. Die Merkmale innerhalb des Grundsatzes der Kürzungsfähigkeit der Strafe durch Leistung des Gefangenens	217
1. Die Entstehung, Entwicklung und das Verhältnis der einzelnen Merkmale in den ausländischen Progressivsystemen	217
2. Die Übernahme und Regelung der einzelnen Merkmale im deutschen Vollzugswesen	218
a) Die „bedingte Entlassung“	218
b) Die „unbestimmte Verurteilung“	222
c) Das „Marken- bzw. Strichsystem“	223
III. Die Merkmale innerhalb des Grundsatzes der Klassifizierung der Gefangenen aufgrund ihres Verhaltens im Vollzug – Das Vergünstigungssystem und der Gedanke der Selbstverwaltung	224
C. 3. Kapitel: Die Idee bzw. der Anspruch des Stufenstrafvollzugs und dessen tatsächliche Wirkungsweise und Leistungsfähigkeit	228
I. Die Idee bzw. der Anspruch des Stufenstrafvollzugs	228
II. Die faktische Wirkungsweise und Leistungsfähigkeit des Stufenstrafvollzuges	230
III. Ergebnisse und Folgerungen zum System des Stufenstrafvollzugs	236
 3. Teil: Die Realisierung von (progressiven) Vollzugskonzepten im heutigen Strafvollzug – Der „Chancenvollzug“ und die Konzepte beim Vollzug in freien Formen in den landesrechtlichen (Jugend-) Strafvollzugsgesetzen	239
A. 1. Kapitel: Einleitung	239
B. 2. Kapitel: Rechts- und Kriminalpolitischer Kontext	239
I. Allgemeine Entwicklungen in rechts- und kriminalpolitischer Hinsicht	239
II. Die Auswirkungen des Urteils des BVerfG zum Vollzug der Jugendstrafe vom 31.05.2006 und der „Föderalismusreform“	243
III. Ergebnisse der rechts- und kriminalpolitischen Entwicklung	246
C. 3. Kapitel: Die verfassungsrechtlichen Vorgaben (des BVerfG)	248
I. Allgemeine verfassungsrechtliche Vorgaben für den Freiheitsentzug	248
II. Verfassungsrechtliche Vorgaben für den Strafvollzug (vom BVerfG)	249
III. Spezielle Vorgaben (des BVerfG) für den Jugendstrafvollzug	253

<b>IV. Ergebnisse und Folgerungen zu den verfassungsrechtlichen Vorgaben (des BVerfG)</b>	<b>258</b>
<b>D. 4. Kapitel: Die inhaltliche Ausrichtung und Ausgestaltung einzelner (progressiver) Vollzugskonzepte und ausgewählter Aspekte in den Landes(jugend-)strafvollzugsgesetzen</b>	<b>259</b>
<b>I. Die Ausrichtung und inhaltliche Ausgestaltung des Vollzugsziels als Ausgangspunkt</b>	<b>261</b>
1. Das Vollzugsziel des Erwachsenenvollzugs in den landesgesetzlichen Regelungen	262
2. Das Vollzugsziel des Jugendvollzugs in den landesgesetzlichen Regelungen	271
a) Die Formulierung bzw. Normierung in den einzelnen Landesgesetzen	271
b) Die Befähigung zu straffreier Lebensführung und der Schutz der Allgemeinheit	272
c) Die Zulässigkeit eines Erziehungsauftrags bzw. Erziehungsziels im Jugendstrafvollzug	278
aa) Die Argumentation für eine Erziehung im Jugendstrafvollzug	278
bb) Die Kritik an einer Erziehung im Jugendstrafvollzug	280
cc) Stellungnahme zu einer Erziehung im Jugendstrafvollzug	283
3. Ergebnisse zur Ausrichtung und inhaltlichen Ausgestaltung des Vollzugsziels	286
<b>II. Die Umorientierung bzw. Etablierung eines „Chancenvollzugs“ und die Mitwirkungspflicht der Gefangenen am Vollzugsziel</b>	<b>288</b>
1. Generelle Vorgaben (des BVerfG) zur Erreichung des Vollzugsziels	289
2. Der Begriff des „Chancenvollzugs“ – seine unterschiedliche Inhaltsbestimmung, Verwendung und Ausgestaltung	289
3. Der „Chancenvollzug“ im NJVollzG und dem Hmb(J)StVollzG und die Mitwirkungspflicht der Gefangenen	297
a) Die Begründung der Länder für eine Umorientierung zum Chancenvollzug	298
b) Die Stellung bzw. Mitwirkung der Gefangenen	299
aa) Die (bisherige) Stellung bzw. Mitwirkung des Gefangenen nach dem StVollzG	299
bb) Die Stellung bzw. Mitwirkung der Gefangenen in den landesgesetzlichen Regelungen zum Erwachsenenstrafvollzug (NJVollzG, HmbStVollzG 2007 und 2009)	302
(1) Das Konzept und die Realisierung eines Chancenvollzugs im NJVollzG	304

(2) Das Konzept und die Realisierung eines Chancenvollzugs im HmbStVollzG 2007	309
(3) Die Realisierung eines Chancenvollzugs im HmbStVollzG 2009?	312
cc) Die Stellung bzw. Mitwirkung der Gefangenen in den landesgesetzlichen Regelungen zum Jugendstrafvollzug (NJVollzG, HmbStVollzG 2007 und HmbJStVollzG 2009)	315
(1) Das Konzept und die Realisierung eines Chancenvollzugs im HmbStVollzG 2007 und im HmbJStVollzG 2009	317
(2) Das Konzept und die Realisierung eines Chancenvollzugs im NJVollzG	317
c) Die Mitwirkungspflicht der Gefangenen unter verfassungsrechtlichen und pädagogischen Gesichtspunkten	318
aa) Die Mitwirkungspflicht der Gefangenen unter pädagogischen Gesichtspunkten	318
bb) Die Mitwirkungspflicht der Gefangenen unter (verfassungs-)rechtlichen Gesichtspunkten	323
cc) Einzelverpflichtungen der Gefangenen	327
dd) Ergebnisse zur Normierung einer Mitwirkungspflicht der Gefangenen	328
4. Zusammenfassung, Kritik und Folgerungen zur Umorientierung zu einem Chancenvollzug und der Mitwirkungspflicht der Gefangenen am Vollzugsziel	329
<b>III. Die Einführung eines „Belohnungssystems“ in den Landes-(jugend)strafvollzugsgesetzen (HessJStVollzG; BremJStVollzG; SächsJStVollzG; HmbStVollzG 2009 und HmbJStVollzG; JVollzGB BW)</b>	336
1. Die Idee der Belohnung von Gefangenen im Jugendstrafvollzug	336
2. Die Umsetzung eines sog. „Belohnungssystems“ in den einzelnen Gesetzen	338
3. Kritik an den sog. „Belohnungssystemen“ in den Ländergesetzen	340
4. Ergebnisse zu den sog. „Belohnungssystemen“ in den Ländergesetzen und einer auf Belohnung ausgerichteten Vollzugsgestaltung	343
<b>IV. Jugendstrafvollzug in freien Formen – Die baden-württembergischen Modellprojekte „Chance“ in Creglingen und „Prisma“ in Leonberg</b>	344
1. Jugendstrafvollzug in freien Formen – seine Entwicklung und rechtlichen Grundlagen	344

2. Die Modellprojekte „Chance“ in Creglingen und „Prisma“ in Leonberg	347
a) Entstehungsgeschichte und Grundlagen der Projekte	347
b) Rechtliche Grundlagen der Projekte – Die Gestaltungen und Auswirkungen vor und nach dem Erlass der jugendstrafvollzugsgesetzlichen Regelungen	349
aa) Die rechtlichen Verhältnisse vor der Geltung der jugendstrafvollzugsgesetzlichen Regelungen	349
bb) Die rechtlichen Verhältnisse unter der Geltung der jugendstrafvollzugsgesetzlichen Regelungen	351
c) Die Konzeption der Modellprojekte – Ziele, Grundlagen und Strukturen	354
aa) Die Ziele & pädagogischen Grundlagen der Projekte	354
bb) Die Gestaltung der Modellprojekte „Chance“ und „Prisma“	357
(1) Der strukturierte Tagesablauf und die unterschiedlichen Angebote der Projekte	358
(2) Die verschiedenen Systeme bei der Vollzugsgestaltung der Projekte	359
(a) Das „Stufen-, Tutor- und Bewertungssystem“ des Projekts Chance	359
(b) Das „Phasen-, Buddy- und Bewertungssystem“ des Projekts Prisma	363
d) Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung zu den Projekten „Chance“ in Creglingen und „Prisma“ in Leonberg	364
aa) Quantitative Befunde der wissenschaftlichen Begleitforschung	364
bb) Qualitative Befunde der wissenschaftlichen Begleitforschung	369
e) Zusammenfassung und abschließende Betrachtung der Modellprojekte „Chance“ und „Prisma“ des Jugendstrafvollzugs in freien Formen	373
 Zusammenfassung und Fazit	377
 Literaturverzeichnis	401